Zum neuen Start

Autor(en): **Hubacher, Helmut**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum neuen Start

Mit der vorliegenden Ausgabe unserer Monatszeitschrift werden vier Änderungen sichtbar: Der Redaktionswechsel, der Rückgriff auf eine alte Tradition, die zeitgemässere Aufmachung sowie die Bildung eines redaktionellen Beirates.

Herausgeber und Verlag, SPS und gdz, haben aus vielen Anmeldungen Toya Maissen (41) als neue Redaktorin gewählt. Die Bündnerin aus Basel arbeitet hauptamtlich, aber nicht ganztägig im Redaktionskollektiv der Basler AZ. Sie ist in der Partei stark verwurzelt. Toya Maissen ist eine kämpferische, faire und tolerante Journalistin. Sie hält ihre eigene Meinung nicht für die Messlatte der SPS. Die neue Redaktorin hat Sinn für die Tagespolitik und das Grundsätzliche. Sie ist weder nur Pragmatikerin noch nur Utopistin. Sie scheut sich nicht, Oppositionelle zu Wort kommen zu lassen, aber sie hat trotzdem nicht die Art, es «denen da oben» in der Partei um jeden Preis und immer nur zu zeigen. Toya Maissen ist nicht rechthaberisch, sondern sucht das Recht. Sie befürwortet nicht jeden Kompromiss, lehnt aber die Verständigungslösung nicht ab. Mit Toya Maissen haben wir eine Journalistin gewählt, die ihre Unabhängigkeit und Meinungsäusserungsfreiheit leidenschaftlich vertritt, ohne das mit ideologischer Sturheit zu verwechseln. Sie weiss sich zu wehren und wehrt sich dabei für andere. Wer, wie sie, in den Bündner Bergen aufgewachsen ist, tut das mit einem gesunden Standvermögen und behält trotzdem gute Laune.

Die frühere «Rote Revue» wurde 1963 in «Profil» umgetauft. Im Impressum blieb die «Rote Revue» als Kleingedrucktes in Erinnerung. Neu wird die «Rote Revue» auf die Titelseite zurückgeholt. Wer daraus einen Kurswechsel abliest, verkennt die Absicht, dass es sich um einen Rückgriff auf eine stolze Tradition handelt. Mit der Beibehaltung des Titels «Profil» soll eine gewisse Konstanz bestätigt und mit der neu-alten «Roten Revue» soll eine Verankerung im historischen Gedankengut des demokratischen Sozialismus manifestiert werden.

Schriftbild und Aufmachung sollen die Zeitschrift leserfreundlicher machen. Das neue Kleid unterstreicht das Bemühen von Verlag und Druckerei, den Redaktionswechsel mit verlegerischen Impulsen zu begleiten. Eine stärkere Verbreitung unserer Zeitschrift bleibt das Hauptziel. Interessierte Freunde und Gegner sollten ganz einfach Profil/Rote Revue nicht mehr übergehen dürfen. Absicht ist es, mit der angestrebten Auflagensteigerung den Inhalt auszubauen.

Der redaktionelle Beirat ist ein Hilfsorgan und keine parteiamtliche Aufsicht. Die Zusammensetzung des Beirates entspricht dem breiten Meinungsspektrum in der SPS. Keine Gruppe dominiert. Der Zwang zur Zusammenarbeit ist institutionalisiert. Die Einfrauredaktion braucht gelgentlich einen Gesprächspartner. Bewusst ist dafür nicht ein offizielles Parteiorgan, sondern der redaktionelle Beirat gewählt worden. Damit wird die Mitsprache der Leser/innen ermöglicht und die redaktionelle Freizügigkeit belassen. Profil/Rote Revue wird nicht etwa in Griff genommen, sondern breiter abgestützt.

Alles Gute für den neuen Start. *Helmut Hubacher, Präsident SPS*